

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

31.1.1900 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Postzeitung oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 31.

Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Februar und März nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem früheren Redakteur der „Freisgauer Zeitung“ Dr. Ferdinand Biffing in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Dicht-Amtlicher Theil.

Die Flotte und die Reichsfinanzen.

Dem neuen Flottengesetz und seiner Begründung steht die frühere Flottenopposition ratlos gegenüber. Auf der einen Seite kann sie das Schlagwort nicht mehr aufrecht erhalten, daß die Flottennovelle das Budgetrecht des Reichstages irgendwie verkürze; auf der anderen Seite sind die politischen Voraussetzungen der geforderten Verstärkung, über die sich die Begründung natürlich nur sehr vorsichtig äußern kann, durch die Thatfachen des letzten Jahres allen verständigen Leuten so unmittelbar und einleuchtend zu Gemüthe geführt worden, daß die alten Schlagworte, von der „unseligen Flottenpolitik“ angefangen bis zur romantischen Weltmachtspolitik, außer Kurs gesetzt werden müssen. Nicht minder deutlich und überzeugend ist die Sprache des wirtschaftlichen Aufschwungs, des Nachweises insbesondere, wach großer Theil der handarbeitenden Klassen auf die Freihaltung des Seeverkehrs angewiesen ist. Denn mehr als 70 Proz. der Gesamteinfuhr an Rohprodukten und Halbfabrikaten, die eine wesentliche Grundlage der deutschen Industrie ausmachen, gehen zur See ein.

Unter solchen Umständen wird zu dem alten Mittel gegriffen, mit der Gesamtsummirung der Ausgaben in den kommenden zwei Jahrzehnten für die deutsche Flotte einen Appell an die Kritikfähigkeit zu versuchen und den besorgten Staatsbürger durch festgedruckte Milliardenziffern zu schrecken. Diese Methode wird aber mit leichter Mühe in ihrer Nichtigkeit dargelegt, wenn man objektiv gegenüberstellt, einestheils die gesammten Schiffsbauten, mit denen in einer, wie ausdrücklich bemerkt sei, für den Reichstag unverbindlichen Form der neue Flottenplan rechnet, auf der anderen Seite die Gesamtaufwendungen für Marinezwecke, die auf die einzelnen Jahre des sechzehnjährigen Flottenbauplans entfallen würden. Zu diesem Zweck lassen wir nachstehend eine Uebersicht folgen, welche den gesammten Bauplan wiedergibt, wobei mit V die sogenannten Vermehrungsbauten bezeichnet sind, also diejenigen Bauten, um die nach Maßgabe des neuen Flottengesetzes die Flotte an Zahl verstärkt werden soll, während mit E die Ersatzbauten bezeichnet sind, die nach Maßgabe des geltenden Flottengesetzes ohne hin in dieser Zeit gebaut werden müssen:

I. Periode.					
Vin.-Schiffe	Gr.-Kreuzer	Kl.-Kreuzer	Torp.-Div.	Div.	Gesamtaufwendungen
1901	2V	1E	1V+2E	1E	217 Mill. M.
1902	2V	1E	3E	1V	226 „ „
1903	2V	1E	2E	1V	235 „ „
1904	2V	1V	3V	1V	243 „ „
1905	2V	1V	3V	1V	251 „ „
II. Periode.					
Vin.-Schiffe	Gr.-Kreuzer	Kl.-Kreuzer	Torp.-Div.	Div.	Gesamtaufwendungen
1906	2E	1V	2V	1E	260 Mill. M.
1907	1E	2V	3V	1E	269 „ „
1908	1E	2V	3V	1E	277 „ „
1909	1V	1V	1V+2E	1E	285 „ „
III. Periode.					
Vin.-Schiffe	Gr.-Kreuzer	Kl.-Kreuzer	Torp.-Div.	Div.	Gesamtaufwendungen
1910	1E	2E	3E	1E	292 Mill. M.
1911	2E	1E	3E	1E	296 „ „
1912	2E	1E	3E	1E	303 „ „
1913	2E	1E	2E	1E	309 „ „
1914	2E	1E	3E	1E	312 „ „
1915	2E	1E	3E	1E	318 „ „
1916	2E	—	3E	1E	323 „ „

Zur Erläuterung sei bemerkt, daß in der zweiten Bauperiode die ersten vier Ersatzbauten an Linienschiffen an Stelle der vier ausscheidenden Schiffe der Sachsenklasse treten sollen und die ersten neun Ersatzbauten an Linienschiffen der dritten Periode für die acht Küstenpanzer der Siegfried-Klasse und der Oldenburg eingestellt werden. Damit ergibt sich augenfällig, daß die geplante Verdoppelung der aktiven Schlachtflotte nach Maßgabe der Flottennovelle finanziell lediglich die Wirkung hat, daß in 16 Jahren von 1901 ab die Ausgaben für die Marine in langamer Steigerung von Jahr zu Jahr wachsen, bis sie 1916 um etwa 106 Millionen Mark höher sind als 1901.

Die natürliche Schwäche der Vorlage besteht darin, daß Niemand im Stande ist, mit gleicher Sicherheit, wie sich für diese 16 Jahre die Mehraufwendungen für die Flotte feststellen lassen, zahlenmäßig darzutun, in welchem Umfang in derselben Zeit einestheils der Wohlstand der Bevölkerung wirklich wachsen wird, und vor Allem die Einnahmen des eigenen Reiches. Deshalb beschränkt sich die Begründung darauf, die Deckungsfrage damit zu beantworten; die bisherige Entwicklung der Reichsfinanzen lasse erwarten, daß sich die jährliche Steigerung der Ausgaben für Marinezwecke ohne neue Steuern decken lasse. Zieht man die 16 Jahre zum Vergleich heran, die vor der Zeit liegen, in der ernsthaft an eine bessere Küftung des Reiches zur See gedacht werden mußte, dann ist die Annahme, daß die ordentlichen Mehreinnahmen ausreichen werden, nicht von der Hand zu weisen, wie folgende Stichproben aus den Haupteinnahmen nach Maßgabe des Etats beweisen:

	1885	1900
Stelle und Verbrauchssteuer	358 Mill. M.	742 Mill. M.
Stempelabgaben	22 „ „	62 „ „
Post (Ueberschuß)	27 „ „	47 „ „
Reichsbruderei	1 „ „	1,8 „ „
Eisenbahnen	2,1 „ „	9,8 „ „

Unter diesen Umständen, da der Geburtenüberschuß jährlich mehr als 800 000 Köpfe beträgt, ist anzunehmen, daß reichlich eine Steigerung der Einnahmen in den 16 Jahren des Flottengesetzes eintreten wird, die die gebachten Mehrkosten ohne neue Steuern decken läßt. Es kommt hinzu, daß der größte Theil der Einnahmen in den ersten 30 Jahren des Reiches beansprucht wurde durch die fortwährenden Ausgaben für die Armee, die in den gedachten 16 Jahren nach dem Etat gewachsen sind von 338,8 Millionen auf 514 Millionen. Nach Maßgabe der Verhältnisse, die für die Verstärkung des Landheeres in Betracht kommen, ist nicht anzunehmen, daß die 16 Jahre, mit denen die Flottennovelle rechnet, auch nur entfernt eine ähnliche Steigerung der Heeresausgaben nothwendig machen werden.

(Telegramm.)

* **Wien, 30. Jan.** Die deutsche Flottenvorlage besprechend schreibt die „Neue Fr. Pr.“: In der geplanten Verstärkung der Kriegsmarine liegt das offene Bekenntniß zur Weltpolitik. Das Blatt führt aus, Deutschland sei in die Bahnen der Weltpolitik nicht durch Lust nach Abenteuer und Eroberungsjucht geführt worden, sondern durch wirtschaftliche Nothwendigkeiten. Heute für Deutschlands gesamtes Wirtschaftsleben unlosbar mit dem Netz der Weltpolitik verknüpft. Will Deutschland heute leben, so muß es seefahren; will es seefahren, so muß es Seegeltung haben, und dieses schafft allein eine starke Flotte. Aber auch um seiner Großmachstellung willen muß Deutschland der Entwicklung der Weltpolitik folgen und das Gebot ist hier wiederum eine Verstärkung seiner Kriegsmacht zur See. Die Deutschen in Oesterreich, welche den Ruhm und das Glück des Deutschen Reiches mitfühlen, wünschen, daß bei der Prüfung der Vorlage im Reichstag die großen Gesichtspunkte der Vorlage vorherrschen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 30. Januar.

Einiges Aufsehen erregt ein Konflikt zwischen dem Landesversicherungsamt und dem Ausschuß der Versicherungsanstalt Württemberg. Das Landesversicherungsamt als vorgelegte Behörde der Versicherungsanstalt hat eine vom Ausschuß beschlossene Statutenänderung, wonach in dem Vorstand der Anstalt die Arbeitgeber und Arbeitnehmer fünfzig je zwei, statt bisher je einen Vertreter haben sollten, nicht genehmigt und der Ausschuß hat jetzt in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, wegen

dieser Nichtgenehmigung Beschwerde an den Bundesrath zu erheben. Vergebens hatte das Vorstandsmitglied Oberregierungsath Hugel den Ausschuß vor der Fassung eines solchen Beschlusses gewarnt und zu überzeugen gesucht, daß eine Beschwerde gänzlich unbegründet wäre; obwohl er hierbei ohne Zweifel zugleich die Anschauung des Ministeriums des Innern vertrat, fand er nicht die Unterstützung des Vorstandsvorsitzenden Regierungspräsidenten v. Haberlen, der seine Ausführungen vielmehr in einem Punkte entgegentrat. Der Ausschuß beschloß die Beschwerdeerhebung mit allen gegen zwei Stimmen.

Die Landtagswahl in Belzheim scheint erfreulicher Weise nicht, wie es anfangs den Anschein hatte, zu einer weiteren Entfremdung zwischen der Deutschen Partei einerseits, den Konservativen und dem Bund der Landwirthe andererseits zu führen, sondern zu einer Verständigung und Wiederannäherung. Die Deutsche Partei hat als ihren Kandidaten den Reichstagsabgeordneten Professor Hieber aufgestellt und ihre Organe versichern, daß Konservative und Bauernbund dieser Kandidatur zugestimmt haben. Die „Reichspost“ (für den Bauernbund unter dem Titel „Landpost“ erscheinend) hat dies zwar bis jetzt nicht bestätigt, aber auch nicht bestritten und so darf man die Sache wohl als abgemacht ansehen. Damit rechnen auch bereits die anderen Parteilager, namentlich die Centrumpresse. Je mehr Spaltungen in der Parteikonstellation eintreten, um so besser für die Taktik des Centrums, das dann unter Umständen sogar zu der ziffermäßig stärksten Fraktion des Landtags vorrücken könnte. Man sucht daher von dieser Seite das Aufkommen einer mit der Deutschen Partei überworfenen konservativen Kammerfraktion möglichst zu fördern, und da nun dieser Plan durch die Belzheimer Vorgänge eine Durchkreuzung erfahren soll, kommt Enttäuschung und Mißvergnügen hierüber im „Deutschen Volksblatt“ deutlich zum Vorschein. Zu diesem Mißvergnügen trägt noch besonders bei, daß in Hieber zugleich der Vorstand des Evangelischen Bundes für den Landtag präsentirt wird. Unangenehm stößt dem Centrumsblatt namentlich eine Präbänderung auf, die einer neu hergestellten Bundesgenossenschaft der genannten Parteien für die kommenden Landtagswahlen die Aufgabe stellt, „die im Jahre 1895 verlorene nationale Mehrheit wieder herzustellen“. Hieber verdankte schon seine Wahl als Reichstagsabgeordneter wesentlich der Unterstützung der agrarischen Elemente, und so würde mit ihm wohl ein Wortführer in den Landtag einziehen, der auch die Verständigung unter den nationalen Gruppen möglichst pflegen würde. — Die Volkspartei, die seither das Belzheimer Mandat innehatte, hat noch keinen Kandidaten aufgestellt; sie sucht nach einem Landwirth, um der agrarischen Bewegung möglichst die Spitze abzubreaken.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 29. Januar.

Fortsetzung der Beratung, betreffend den Etat für die Einführung des Postcheckverkehrs.
Staatssekretär v. Boddieleski meint, es würde unendlich schwer sein, zu niedriger Sätze später zu erhöhen, deshalb, so lange der Checkverkehr im Stadium des Versuches sich befindet, seien eher zu hohe Sätze vorgeschlagen. Das Streben gehe dahin, Ruhe in den Geldmarkt zu bringen, an den Mitteln selbst sei die Post untheilhaftig. Die Reichsbank erhält nicht auf diesem Wege billige Kapitalien. Nur die Praxis könne erkennen lassen, was nothwendig für die Interessen des Landes sei.

Abg. Singer (Soz.) bezweifelt, daß nur ideale Gründe für die Reichspostverwaltung maßgebend seien. Die hohen Gebühren würden die kleinen Leute von der Benutzung zurückscrecken. Die Einrichtung sei viel zu komplizirt und bureaukratisch. Die Flottenvorlage werde den Zinsfuß noch mehr erhöhen. Die Herabsetzung des Zinsfußes durch den Postcheckverkehr werde kaum in Betracht kommen.

Staatssekretär v. Boddieleski: Der Zinsfuß von 1,2 Proz. erklärt sich daraus, daß wir nicht ganz so hoch gehen wollten, wie Oesterreich, das 2 Proz. gibt. Je mehr Checkämter eingerichtet werden, desto schwieriger wird das Ausgleichsverfahren. Nach einigen Jahren, wenn Erfahrungen gesammelt worden sind, wird die Mitwirkung des Reichstages zur vollen Geltung kommen. Der Staatssekretär gibt zu, daß noch vieles schematisch sei und wünscht, daß die Praxis lehren möge, den Schematismus zu beseitigen.

Abg. Basing (nat.-lib.) begrüßt die Vorlage mit großer Freude. Der Postcheckverkehr werde kaum das Genossenschaftswesen beeinträchtigen. Im einzelnen gebe manches an der Vorlage zu Bedenken Anlaß. Redner gibt eine Uebersicht über die Entwicklung des Checkverkehrs in Baden, der da sehr einfach und völlig gebührenfrei sei. Der Plan für den Postcheck

verkehr sei sehr verwickelt. Dazu erhebe die Post an allen Ecken Gebühren. Wenn man sich eigenes Geld zurückgeben lasse, solle man dafür Gebühren zahlen; der Ehedverkehr erfordere auch zu viel Zeit. Wenn man Zinsen verspricht, müsse man sie auch zahlen. Die Post gebe aber keinen Pfennig Zinsen, wenn man seine Einlage innerhalb eines Monats zurückfordert. Die Reichsbank könnte wohl mehr als 1,2 Proz. Zinsen geben. Redner wolle nicht nörgeln, wünsche aber von ganzem Herzen, daß der Plan gelingen möge.

Staatssekretär v. Podbielski meint, die Ausführungen des Vorredners bestätigten, daß derselbe tatsächlich die Ehedordnung nicht ganz verstanden habe, da die Sparlasten nach der Vorschrift verfahren, daß innerhalb des Monats wieder abgehobene Gelder nicht verzinst werden. (Zuruf: Aber zu 3 Proz.) Der Staatssekretär hofft, daß der Vorredner mitwirken werde, die Ehedordnung zu verbessern, Fiskalität liege ihm ganz fern.

Abg. Hell (Freil.) erklärt sich mit der Verweisung an eine glückliche Kommission einverstanden.

Abg. Dasbach (Centr.): Wir werden uns unter keinen Umständen auf die Regelung des Ehedverkehrs in Verordnungswege einlassen, sondern verlangen ein Gesetz. Diskretionäre Vollmachten geben wir nicht. Redner stimmt für die Kommissionsberatung.

Abg. Richter (Freil. Ver.) erklärt, der Ehedverkehr sei weder einfach, noch bequem, noch billig. Die Vorlage möge an die Budgetkommission verwiesen werden.

Staatssekretär v. Podbielski hält die Sache für lebensfähig, man müsse sie aber der deutschen Eigenart anpassen; jetzt sei vieles aus den österreichischen Erfahrungen hineingekommen; es kommen aber noch andere Momente in Hintergründe zum Angriff.

Abg. v. Staudy (Konf.) hat auch Bedenken gegen die Einzelheiten der Vorlage; wenn Abg. Basing die Ehedordnung nicht verstanden habe, was solle dann der kleine Mann machen? Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Richter wird die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Postgesetzes.

Abg. Müller-Duisburg berichtet über die Kommissionsberatungen. Bei Titel 4 „Gebühren für die Bestellung von Postsendungen im Umkreis der Postanstalten“ wünscht Abg. Dasbach (Centr.) eine Neuregelung des Zeitungsbestellgebührens. Die große Presse werde gegenüber der kleinen jetzt bevorzugt.

Staatssekretär v. Podbielski erwidert, die Aenderung des Zeitungstarifs trete am 1. Januar 1901 in Kraft. Allerdings bedarf der gegenwärtig geltende Tarif eine Abänderung. Spätestens am 1. April 1901 werde dieselbe durchgeführt sein.

Abg. Müller-Sagan schlägt vor, das Zeitungsgewicht bei der Aufstellung des Postzeitungstarifs zu berücksichtigen. Sodann werden die Einnahmen genehmigt.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 30. Januar.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Podbielski.

Der Reichstag feht die zweite Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei Titel 1, Gehalt der Staatssekretäre, fort.

Abg. Müller-Diersburg berichtet über die Kommissionsberatung.

Abg. Singer (Soz.) meint, Staatssekretär v. Podbielski, der als der erwartete starke Mann bezeichnet worden ist, hat den Postunterbeamten-Verband erdroffelt. Der Staatssekretär habe gesagt, wer einen Funken von Selbstachtung besitze, werde sich bedanken, dem Verbandsanzugehörigen. Die Auffassung des Staatssekretärs entspreche nicht dem Gesetz.

Präsident Balkebreim bittet den Abg. Singer, nicht solche Kraftausdrücke wie „erdroffeln“ zu gebrauchen. Redner werde seinen Zweck viel besser erreichen, wenn er solche Ausdrücke gebrauche, wie sie unter gebildeten Menschen üblich sind.

Abg. Singer fortfahrend: Ich möchte bemerken, daß die Maßregeln des Staatssekretärs auch nicht unter gleichberechtigten Gebildeten üblich sind. Redner bespricht eine Reihe von Fällen, wo Postunterbeamte gezwungen wurden, aus dem Verbandsauszutreten. Statt dessen wird von der Postverwaltung in sogenanntem Patriotismus gemacht. Beamte werden gezwungen dem Flottenvereine beizutreten.

* Berlin, 30. Jan. In der Budgetkommission des Reichstags brachte Müller-Fulda die Ausschreitungen von Offizieren der Schutztruppe in Südwest-Afrika zur Sprache. Er erwarte eine strenge Bestrafung derselben. Der Referent Prinz Arenberg schloß sich dem an und gab seinem Abscheu vor allen begangenen Brutalitäten Ausdruck. Kolonialdirektor von Buchta: Die Verwaltung thue alles mögliche, um eine Wiederholung derselben zu verhindern. Im Falle des Prinzen Arenberg habe das Kriegsgericht das Urtheil gesprochen, aber der Spruch sei noch unbekannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Majors von Pannwitz entgegen und empfing dann den Oberstleutnant a. D. Freiherrn von Bodman von München. Zur Frühstückstafel erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max.

Nachmittags 4 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem Freiherrn von Ede-Sparre eine Privataudienz. Hierauf hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb. Abends beabsichtigen die Großherzoglichen Herrschaften das Lutherfestspiel im Saale der Eintracht zu besuchen.

* Vom Reichspostamt gehen uns folgende Mittheilungen zu: Die Beförderung von Paketsendungen bis 10 kg aus Deutschland nach Adrianopel, Konstantinopel,

Jaffa und Jerusalem findet vor jetzt ab auf Verlangen des Absenders auch auf dem Wege über Hamburg, und zwar mit Schiffen der Deutschen Levante-Linie, statt. Die Tage für die auf diesem Wege zu befördernden Pakete beträgt:

a. bei einem Gewichte bis zu 1 kg 1 W. — Pf.
b. „ „ „ von mehr als 1 bis 5 kg 1 „ 40 „
c. „ „ „ von mehr als 5 bis 10 kg 2 „ — „

im Falle zu e. tritt das deutsche Inlandsporto für die Beförderung bis Hamburg hinzu. Wertangabe ist bis 1000 M. zugelassen. Die Versicherungsgelbst beträgt bei Paketen bis 5 kg 16 Pf. für je 240 M., bei Paketen von mehr als 5 kg 12 Pf. für je 240 M. nebst der inländischen Versicherungsgelbst. Pakete, welche auf dem neuen Wege befördert werden sollen müssen mit dem Vermerk „Leber Hamburg“ versehen werden.

Ferner sind fortan im Verkehr mit dem Deutschen Postamt in Konstantinopel Postpakete (bis 5 kg) mit Nachnahme auf dem Wege über Rumänien (Konstanta) sowie auf dem Wege über Hamburg, außerdem Postfrachtpakete mit Nachnahme auf dem Wege über Hamburg zugelassen. Der Meistbetrag der Nachnahme ist auf 800 M. festgesetzt worden. Die Nachnahmegebühr beträgt 1 Pf. für jede Mark oder einen Theil davon, mindestens 20 Pf.; sie wird erforderlichen Falls auf eine durch 5 theilbare Zahl aufwärts abgerundet. Der einzuliefernde Betrag ist auf den Sendungen in Mark und Pfennig anzugeben. Die Uebermittlung der eingezogenen Summen an die Absender erfolgt mittels gebührenfreier Postanweisung.

* (Zur deutschen Ausstellung in Paris.) Das Bureau des Reichskommissars für die Weltausstellung in Paris ist nunmehr vollständig nach Paris, Avenue des Champs Elysees 88, verlegt. Es ist jetzt dringende Aufgabe aller deutschen Aussteller, dafür zu sorgen, daß ihre Ausstellung am Tage der Eröffnung, am 15. April, ausnahmslos fertig sei. Wenn der deutsche Gewerbebesitz und der deutsche Handel in den letzten Jahren mit immer wachsendem Erfolge den Wettbewerb auf dem Weltmarkt aufgenommen haben, so ist ihnen dies nur dadurch gelungen, daß sie sich nicht bloß durch die Billigkeit, sondern noch weit mehr durch die Gediegenheit und Zuberlässigkeit ihrer Lieferungen vor anderen Völkern hervorgethan haben. Es wird außerordentlich viel darauf ankommen, diese guten Eigenschaften auch in Paris zu bewahren. Jede Unpünktlichkeit, jedes Nachhinken macht gerade auf gewerblichem Gebiete den ungünstigsten Eindruck. Dem deutschen Reichskommissar und seinen verschiedenen Gehilfen ist es in unermüdlicher Arbeit gelungen, alle Bauten und Säle soweit vorzubereiten, daß jeder Aussteller sich von jetzt an häuslich einzurichten vermag. Um so dringender ist die Verpflichtung, daß die von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch machen und ihre Ausstellung rechtzeitig einrichten. Wir warnen davor, die Ausstellung bis in die letzten Wochen zu verschieben. Es ist eine alte Erfahrung, daß gerade in diesen letzten Wochen der Zubereitung der Nachhinken so groß wird, daß die verschiedenen Frachtgesellschaften, insbesondere die Bahnen, den gesteigerten Anforderungen nicht mehr gewachsen bleiben, sondern Betriebsstörungen schlimmster Art ausgesetzt werden. Damit gehen recht häufig Arbeiterausstände Hand in Hand, die keinen anderen Zweck haben, als von den bedrängten Ausstellern recht hohe Arbeitslöhne zu erpressen. Allen diesen Verwicklungen kann durch rechtzeitige Vorbereitung der Ausstellung vorgebeugt werden. Deutschland darf sich nicht den Ruf eintragen lassen, am Tage der Eröffnung eine fertige Ausstellung vorzuführen.

§ (Frau Agnes Sorma's zweites Gastspiel.) dem auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin zur Lippe anwohnten, fand gestern vor ausverkauftem Hause statt. Wieder feierte die Kunst der berühmten Gattin vollberechtigte Triumphe. Frau Sorma spielte die Titelrolle in Sardou's „Cyprienne“ und entfaltete dabei eine so lebensvolle, anmuthige Beweglichkeit und Frische, verbunden mit so viel Natürlichkeit und Grazie, daß das in ihrer Darstellung gebotene Spiegelbild der tapferen Vorbilder der Cyprienne in der Scene, an naturgetreuer Gestalt kaum zu überreffen sein dürfte. In Frau Sorma's Spiel zeigte sich wieder die vollendete Beherrschung der Sprache und der Bewegungen, und das, gerade dem französischen Lustspiel so wohl anstehende lebendige flotte Tempo, durch das die Mitspieler mit fortgerissen und das Publikum förmlich elektrisirt wurde. Nach jedem Akt folgten dem auch stürmische Beifallsbezeugungen. Besonders aber hatte es der zweite Akt den Hören angethan, in dem Frau Sorma die sonderlichen, zärtlichen Freudenansprüche Cyprienne's über die bewilligte Eheheftung ganz meisterlich zu charakterisiren wagte — Sardou's „Cyprienne“ ist seit längerer Zeit an unserer Hofbühne nicht aufgeführt worden, es ist ein rechtliches Musterstück jenes französischen Lustspielgenres, das trotz aller Oberflächlichkeit der Empfindung durch den espritvollen Dialog, durch die satyrische Behandlung zeitgenössischer Typen und durch die geschickt arrangirten Bühnenscenen immer auf Erfolg rechnen darf. — Cyprienne, eine junge Frau der vornehmen Welt, langweilt sich und unterhält lediglich aus diesem Grunde, den sie sich freilich selbst nicht eingestehet, eine äußerst harmlose heimliche Liebesbeziehung mit ihrem höchst unbedeutenden Better Abbenar. Herr v. Brunelles, ein verständiger Mann, der die Welt, und vor allem seine Frau kennt, hat die Situation bald erkannt, und beschließt, seine Frau von dieser mehr thörichtesten als gefährlichen Verirrung abzubringen, und sich deren Liebe, die er allerdings nie verloren hat, wieder zu erobern. Er geht bereitwillig auf die von der Frau geforderte Scheidung ein und führt sie sogar selbst dem erstauerten Liebhaber als zukünftige Gattin zu. Mit dem Reiz der Heimlichkeit verliert aber die Liebesbeziehung mit dem nichtsjagenden Better für die junge Frau bald jedes Interesse und Herr v. Brunelles hat leichtes Spiel, zumal der Neudruck durch mißliche Umstände in den unvortheilhaftesten Situationen von seiner Gemahlin in spe beobachtet wird. Cyprienne ist bald von ihrer Verirrung geheilt, verabschiedet sich den bedauerndem Better und das eheliche Glück ist wieder hergestellt. — Von den einheimischen Darstellern gelang es Herrn Herz als Brunelles vortrefflich, sich Frau Sorma's Spiel anzupassen; mit weltmännischer Sicherheit und humoristischem Schwung führte er die Rolle als würdiger Partner der Gattin durch; Herr Heinzel entwickelte als Abbenar eine wohlangebrachte und sehr wirksame Komik; Herr Keiff war ein tadelloser Obersteller. Auch die übrigen Rollen waren sehr passend besetzt.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) In den meisten Beobachtungsstellen hat die Schneedecke bis zur Mitte der verfloffenen Woche wieder abgenommen, stellenweise, so im südsächsischen und im nördlichen Schwarzwald, sowie im Odenwald ist sie ganz verschunden. Gegen Ende der Woche hat es aber neuerdings in der Höhe geschneit, so daß am Morgen des 27. Januar (Samstag) gemessen werden konnten: in Furtwangen 17, in Stetten a. L. M. 4, in Bollhaus 5, beim Feldberger Hof 9, in Litzke 14, in Wundorf 10, in Böschenschwand 8, in Bernau 25, in Gersbach 10, in Lobnauberg 56, in Heubronn 8, in St. Märgen 30, in Brettenbronn 4, in Herrenwies 5, in Strampfelbronn 2 cm. Die Messergebnisse von Amiebis und Kaltenbronn sind noch nicht eingetroffen.

V Heilsberg. 29. Jan. Hofrath Stengel, auf den die Wahl zum Direktor gefallen war, hat wegen seines leidenden Zustandes darum nachgesucht, die Wahl absteigen zu dürfen. — Gestern hat die letzte der Kammermusik-Matineen Seelig

stattgefunden. Die Leistungen waren vortreffliche. Eine Altistin, Fräulein Parden aus Freiburg, erlangte sich mit ihrer schönen Stimme lebhaften Beifall. — Am Nachmittag hat ein Bittkonzert im Saalbau echte Karnevalskaune erzeugt.

B.N. Baden, 30. Jan. Der stellvertretende Finanzdirektor des Internationalen Klubs, Herr Louis Borchardt, dessen große Verdienste um die heiligen Internationalen Rennen allgemein bekannt sind, ist bei den anlässlich der Generalversammlung an Stelle des früher ausgeschiedenen Staatssekretärs des Reichspostamtes von Podbielski, in den Ausschuss des Kölner Rennvereins gewählt worden. — Altstadtrath Wilhelm Feder ist gestern nach langem Krankenlager hochbetagt gestorben.

B.N. Freiburg, 29. Jan. Die Allgemeine Bücherhalle (Volksbibliothek im Lesezimmer) in Freiburg i. B. ist, wie wir vor einiger Zeit berichtet haben, die erste moderne Bücherhalle im Deutschen Reich. Wie sehr eine derartige Anstalt bei der Bevölkerung Anklang findet, zeigt der „Vorläufige Jahresbericht über 1899“, der jetzt veröffentlicht wird. Darnach ist von der kleinen, nur wenige Tausend Bücher umfassenden Anstalt die für eine Stadt von über 53 000 Einwohnern sehr große Zahl von 35 173 Bänden gegen geringe Selbstgebühr ausgeliehen worden. Das mit Zeitungen und Zeitschriften sehr reichhaltig ausgestattete Lesezimmer ist Abends überfüllt. Seit dem Bestehen der Anstalt (1893) sind insgesamt 210 074 Bände ausgeliehen worden. Die Errichtung moderner Bücherhallen hat in Norddeutschland inzwischen lebhaften Aufschwung genommen und hatliche Anstalten in den größeren Städten hervorgerufen. So erfreulich eine reichere Ausstattung solcher Bücherhallen ist, so sollte man doch nicht warten, bis erst so große Mittel vorhanden sind. Die Freiburger Anstalt zeigt, was mit verhältnismäßig wenigen Mitteln zu erreichen ist.

* Vom Oberland, 29. Jan. Im letzten Quartal des vorigen Jahres sind in dem Amtsbezirk Staufen ohne die Todgeborenen 78 Personen gestorben, davon 18 = 23 Proz. im ersten Lebensjahre und 3 = 3,8 Proz. im Alter von 1 bis 15 Jahren. Ansteckende Krankheiten traten nur ganz vereinzelt auf. — Am 24. d. M. fand in Schliengen unter festlichem Gepränge und unter Teilnahme der ganzen Einwohnerschaft die feierliche Einweihung des Heilighausen, Herrn Farners Müller, statt, welcher die örtliche Seelsorge bereits seit anderthalb Jahren verwalte hat. Bei dem Festmahle brachte der Gemeindeführer auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Seine Erzellen den Herrn Erzbischof ein fruchtiges Hoch aus.

Badischer Landtag.

24. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Dienstag, den 30. Januar 1900.

(Vorläufiger Bericht.)

In der heutigen Sitzung wurde die allgemeine Beratung über den Etat zu Ende geführt.

Es ergriffen das Wort die Abgg. Dieterle, Geppert, Krieche, Armbruster, Müller-Welshingen, Mampel, Burckhardt, Wacker, Uibel, Obkircher, Giebler, sowie Se. Erz. Minister des Innern Dr. Eisenlohr.

Die Anträge Dr. Heimburger und Frank wurden angenommen.

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

* Karlsruhe, 30. Jan. 25. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstagen 1. Februar 1900, Vormittags halb 10 Uhr:

1. Angelegenheiten neuer Eingaben.
2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Staatsministeriums und des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1900 und 1901. Berichterstatter: Abg. H. u. g.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 29. Jan. Das Kriegsministerium theilt mit, das Gerücht, Ladysmith sei gefallen, ist gänzlich unbegründet.

* London, 30. Jan. General Buller telegraphirt von gestern: In dem Kampf auf dem Spion Kop vom 24. d. M. wurden unter den Offizieren der 5. Division und der Kavalleriebrigade 22 getödtet, 20 verwundet, 6 vermißt.

* London, 30. Jan. Wie den „Times“ aus Lorenzo Marques von gestern gemeldet wird, befindet sich unter dem am Tugela Gefallenen, der frühere deutsche Leutnant v. Bräsewitz, der sich den Buren angeschlossen hatte.

* London, 30. Jan. Der „Times“ wird aus Rendsburg vom 26. d. M. gemeldet: Die gestern vom General Clements von Slingerstein unternommene Demonstration führte zu einem Gesichts. Die Truppen rückten in nordöstlicher Richtung vor und beschoffen die Hügel. Durch das erste von dem großen Geschütz der Buren abgefeuerte Geschöß wurde die Ordnung des Generals getödtet. Die britische Infanterie zog sich dann zurück und wurde von 200 Buren, die im Galopp herangeritten kamen, verfolgt; aber drei Kompagnien des Worcester-Regiments, die in einem Versteck lagen, eröffneten das Feuer auf die Buren und zwangen sie zum eiligen Rückzug. Die Verluste der Briten betragen einen Todten und zwei Verwundete. — General French griff gestern in der Nähe von Plejess Port, sieben Meilen nördlich von Colesberg, die Buren an, kehrte jedoch in's Lager zurück, ohne den Angriff fortzusetzen, da er fand, daß der Feind stärkeren Zuwachs erhalten hatte. Die Verluste der Engländer beschränken sich auf einige Verwundete.

* London, 30. Jan. Die Brigade Littleton hat noch ihre ursprüngliche Stellung inne. Die Abendblätter erhielten ein Telegramm aus Durban, wonach ein aus Johannesburg eingetroffener Flüchtling berichtet, die Granatenfabrik in Johannesburg wäre am 20. Januar zerstört.

fiert worden. Die Buren hätten dadurch einen unerfesslichen Verlust erlitten.

* **Prätoria**, 29. Jan. Präsident Steijn und das Mitglied des ausführenden Rates des Oranje-Freistaates, Fischer, trafen Freitag Früh hier ein. Sie wurden am Bahnhofe vom Präsidenten Krüger und den Vertretern der Behörden empfangen. Die Gäste des Präsidenten wurden auf der Fahrt nach dessen Privatwohnung vom Publikum lebhaft begrüßt.

* **London**, 30. Jan. Gestern Abend 11 Uhr veröffentlichte das Kriegsamt eine Depesche Lord Roberts, worin es heißt, daß die Lage unverändert ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 30. Jan. In dem Befinden des Abg. Lieber ist der „Germania“ zufolge die Besserung fortgeschritten, so daß die Lebensgefahr als überwunden gilt.

* **Strasburg**, 30. Jan. Die 26. Tagung des Landesauschusses für Glas-Votbringen wurde durch den Staatssekretär v. Buttamer im Namen und im Auftrage des Kaiserlichen Statthalters mit einer Rede eröffnet. Der Staatssekretär betonte, daß die Finanzlage infolge der im allgemeinen betriebligen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse andauernd günstig ist. So wie das Rechnungsjahr 1898 mit einem namhaften Ueberschuß abgeschlossen habe, werde auch das Jahr 1899 voraussichtlich einen Ueberschuß ergeben. Am Schlusse seiner Rede theilte der Staatssekretär mit, daß der im Einverständnis mit den Uferstaaten in Karlsruhe aufgestellte Entwurf über die Rheinregulierung von Sondersheim bis Straßburg von den beteiligten Regierungen der preussischen Akademie des Bauwesens zur Begutachtung vorgelegt sei. Nachdem eine Kommission der Akademie den Rhein bereist hat, kann das Abgeben des Gutachtens demnächst erwartet und dann die Angelegenheit ihrem Abschlusse entgegengeführt werden.

* **London**, 30. Jan. Es verlautet, die Thronrede werde das Bedauern darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei und werde konstatieren, daß die Beziehungen Englands zu allen fremden Staaten die freundschaftlichsten sind. Einer der wichtigsten Punkte werde der Hinweis darauf sein, daß Vorsorge für das erhebliche Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden muß. Die Thronrede werde ferner das große Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, dagegen mit großer Freude und Dank den Patriotismus anerkennen, den die Kolonien zeigten, und schließlich des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoa gedenken.

* **London**, 30. Jan. Lord Edmond Fitzmaurice wird namens der Führer der Opposition des Unterhauses ein Amendement zur Adresse einbringen, in dem das Bedauern über den Mangel an Sachkenntniß, Voraussicht und Urtheil seitens der Regierung in den südafrikanischen Angelegenheiten seit 1895 und in der Vorbereitung zum Kriege ausgedrückt wird. Dieses Amendement hat den Vorrang vor allen übrigen Amendements.

* **London**, 30. Jan. Neuter meldet aus Kairo: Major B. A. K. telegraphirt aus Djebel Ain am Weissen Nil: Ich traf südlich von Djebel Ain auf eine Regimentsgruppe aus Uganda, bestehend aus zwei englischen Offizieren mit zehn Uganbaschützen aus Fort Berkeley, ferner aus dem Hauptmann Henry nebst Leutnant Bertrand mit 42 Mann kongosaischer Truppen aus Kere und aus Leutnant Monaquebec nebst Korporal Salpar mit 37 französischen Senegalschützen aus Schemabeh. Ich schickte alle nach Omdurman weiter, sie hatten, als ich sie traf, nur noch für 20 Tage Vorräthe. Monaquebec räumte Schemabeh und berichtet, daß die Franzosen Mechaelreof (?) und Fort Bofair geräumt hätten.

* **Stockholm**, 29. Jan. Die Regierung hat im Hinblick auf den Umstand, daß sie im Laufe der Session mit bedeutenden Forderungen für militärische Zwecke hervortreten wird, es für opportun erachtet, von einer eigenen Initiative in Bezug auf die von ihr seit Langem gewünschte Einführung der allgemeinen Wehrpflicht abzusehen. Statt dessen sei der Weg gewählt worden, daß im Einvernehmen mit der Regierung Mitglieder der Ersten Kammer den Antrag einbrachten, das Ministerium um Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu ersuchen und ihm die für die vorbereitenden Schritte nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wird in der ersten Kammer unzweifelhaft eine beifällige Aufnahme finden. Die Regierung hat ihrerseits einen Kredit von 12 Millionen Kronen für die Bewaffnung des Heeres mit schnellfeuernden Geschützen gefordert und ungefähr 9 Millionen Kronen für die Gestaltung des strategisch wichtigen Punktes Boden in Norrland in einen Waffenplatz, durch den das nördliche Schweden gegen eine etwaige Invasion von Osten her wirksam geschützt werden soll. Ferner wird ein Betrag von rund 500 000 Kronen für einen in diesem Jahre vorzunehmenden größeren Mobilisationsversuch verlangt.

* **Madrid**, 28. Jan. Der im Deputirtenkongresse von Romero Robledo herb kritisierte Hirtenbrief, mit dem der Bischof von Barcelona, Monsignore Morgades, den Gebrauch des katalonischen (an Stelle des kastilianischen) in Predigt und Katechismusunterricht anordnete, hat im Senate eine nicht minder scharfe Beurtheilung durch das demokratische Mitglied dieser Körperschaft, Davila, erfahren. Dieser unternahm den Nachweis, daß der Hirtenbrief sich mit dem in dem Blatte „La veu de Catalunya“ veröffentlichten Programm der autonomistischen katalonischen Partei vollständig decke, und kennzeichnete die bischöfliche Kundgebung, fast in wörtlicher Uebersetzung mit dem vorerwähnten Deputirten geradezu als eine gegen die Integrität und Einheit des Vaterlandes gerichtete aufrührerische Handlung.

Ministerpräsident Silvela betonte diesmal unumwundener als in der Herrn Robledo ertheilten Antwort, daß manche Stellen des Hirtenbriefes beklagenswerth seien und daß dessen Veröffentlichung hätte unterbleiben sollen. Im Uebrigen erklärte er aber, daß das Dokument nichts enthalte, was der Regierung zu einer strafgerichtlichen Verfolgung, wie sie Herr Davila in seiner Leidenschaftlichkeit verlanget, Anlaß geben würde. Föderalistische und autonomistische Forderungen seien nach dem spanischen Gesetze nicht strafbar. Die Regierung könne gegenüber einer gewissen bedauerlichen Propaganda nur von indirekten Mitteln Gebrauch machen, wozu ihr ihre guten Beziehungen zur Kirche die Möglichkeit bieten. Wie es heißt, wird der Bischof von Barcelona selbst im Senate erscheinen, um den Hirtenbrief, der ihm so heftige Angriffe zugezogen hat, zu verteidigen.

* **Konstantinopel**, 30. Jan. Der gestrige Minister-rath beschloß sich mit der Angelegenheit der Italienerin Sylvia Genelli, die in einen türkischen Harem gebracht wurde. Der Justizminister verweigerte die Freilassung des Mädchens, die nach dem türkischen Gesetze großjährig und zum Islam übergetreten sei. Der italienische Botschafter will dies nicht anerkennen, da das Mädchen als italienische Unterthanin noch minderjährig sei. Der Zwischenfall hat eine ernste Gestalt angenommen und dürfte sogar zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen. Der italienische Botschafter unternahm heute neuerliche Schritte bei der Pforte.

* **Washington**, 30. Jan. Der Senat hat gestern einen Antrag, betreffend die nochmalige Erwägung der Ratifikation des Samoa-Vertrages, abgelehnt.

* **Washington**, 30. Jan. Der „World“ berichtet: Die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters Fengel-Müller weigerte sich bei dem jüngsten diplomatischen Diner im Weißen Hause, den Arm des mexikanischen Botschafters Aspuros anzunehmen. Der Zwischenfall wird wahrscheinlich den Abtritt des Botschafters Fengel-Müller veranlassen. Aspuros war seiner Zeit Auditor des Kriegsgerichts, das Kaiser Maximilian verurtheilte. Die Oesterreicher waren deshalb gegen ihn erbittert.

Verstorbene.

* **Berlin**, 30. Jan. (Telegr.) Der Inhaber des deutschen Militärverlages, Eduard D. Danner, welcher das Geschäft unter dem Namen eines Hauptmanns v. Schmerin betrieb, ist nach Verübung großer Quantitätsschwindelen gestorben.

* **Angsbürg**, 30. Jan. (Telegr.) In dem mehrbätigen Prozesse wegen der Krawalle im Juli 1899 in der Werlacher Vorstadt wurden die 13 Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurtheilt.

* **Krad**, 30. Jan. (Telegr.) Heute Nacht wurde hier ein ziemlich hartes Erdbeben mit zwei Erdstößen hier und im nördlichen Theile des Komitats verspürt; der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend.

* **Coburg**, 30. Jan. (Telegr.) Der Dampfer „Remus“ aus Hamburg mit Mais von Philadelphia nach Aarhus unterwegs, ist am 27. Januar bei Försner (?) gescheitert. 14 Mann der Besatzung sind ertrunken und 14 wurden gerettet. Der Kapitän hatte sich zwei Tage vor der Rettung erschossen, sein Leichnam wurde von den Wellen weggespült.

* **Neu-York**, 30. Jan. Am Heine-Denkmal wurden, lt. „Frankfurter Zeitung“, die Arme und Köpfe der Nixen abgehakt. Die Polizei schob auf den Bandalen, der getroffen wurde; indessen war die Verhaftung unmöglich.

Stand der Badischen Bank

am 23. Januar 1900.

Aktiva.	
Metalbestand	5 520 821 M. 15 Pf.
Reichsstaatskasse	26 045 „ „
Noten anderer Banken	96 400 „ „
Wechselbestand	24 602 358 „ 43 „
Vorbereitungen	452 900 „ „
Effekten	68 041 „ 14 „
Sonstige Aktiva	3 644 476 „ 56 „
34 406 042 M. 28 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 794 518 „ 76 „
Umlaufende Noten	15 226 800 „ „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 934 200 „ 41 „
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 450 523 „ 11 „
34 406 042 M. 28 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 689 382 M. 76 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

* **London**, 30. Jan. In der Thronrede Ihrer Majestät der Königin bei der heutigen Parlamentsöffnung heißt es: Der Friede, der jüngst in Südafrika gebrochen wurde, ist bis zur Zeit, wo ich das letzte Mal zum Parlament sprach, leider nicht wieder hergestellt worden. Hieron abgesehen sind aber die Beziehungen zu den anderen Staaten die freundschaftlichsten. Der Appell zum Widerstand gegen die Invasion in meine südafrikanischen Kolonien durch die südafrikanische Republik und den Oranje-Freistaat beantwortete mein Volk mit Hingebung und Begeisterung. Der Heldenthum der Soldaten im Felde, sowie der Matrosen und Marinetruppen, welche zu gemeinsamer Thätigkeit mit den Landtruppen landeten, steht nicht hinter dem edelsten Tradition unserer militärischen Geschichte zurück. Ich bin tief betrübt, daß so viele kostbare Menschenleben zum Opfer gefallen sind, aber ich sah mit Stolz und herzlichster Befriedigung den patriotischen Eifer und die Loyalität, mit der die Zustimmung in allen Theilen des Landes hervortrat, um theilzunehmen an der gemein-

samen Verteidigung der Reichsinteressen. Ich vertraue, daß mein Volk sich nicht vergebens auf Sie richten wird, wenn ich Sie ermahne, auszuhalten in der Anstrengung und dieselbe zu erneuern, bis wir den Kampf um die Aufrechterhaltung des Reiches und Sicherung unserer Suprematie in Südafrika zu einem Ende geführt haben.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 22. Jan. Frieda Bertha, B.: Friedrich, Brent, Kutscher. — 23. Jan. Otto Hermann Richard, B.: Gustav Streichbaum, Monteur. — Edwin, B.: Albert Willi, Buchdrucker. — 24. Jan. Emilie, B.: Josef Saas, Schreiner. — 25. Jan. Johanna Eugenie Wilhelmine, B.: Josef Schmitt, Schuhmacher. — 26. Jan. Rudolf Karl Wilhelm, B.: Rudolf Julius Goerte, Bezirksfeldwebel. — Friedrich Wilhelm Karl, B.: Jakob Stiel, Tapezier. — 27. Jan. Marie, B.: August Gayer, Kaufmann. — 28. Jan. Ernst Emil, B.: Heinrich Boda, Zimmermann. — Luise Hedwig, B.: Franz Wohlgemuth, Bahnarbeiter. — Josefina Rosa, B.: Ludwig Gröhinger, Tagelöhner. — 29. Jan. Alois Gotthard Josef, B.: Georg Gotthard Schaal, Malermeister.

Eheaufgebote. 29. Jan. Rudolf Vinke von Mariendorf, Bediener in Bader, mit Karoline Wolf von hier. — Friedrich Cypile von Freudenstein, Lackier hier, mit Wilhelmine Zimmermann Witwe von Triberg. — Franz Daub von Singheim, Bierfahrer hier, mit Pauline Hahn von Sternenfels. — Hugo Böttner von Mergentheim, Schuhmacher hier, mit Karoline Kraft von Königsbach. — Gottlieb Wörz von Thal-Steuflingen, Hausdiener hier, mit Marie Holzschuh von Jungingen.

Eheschließungen. 30. Jan. Martin Huber von Mering, Bediener hier, mit Benedikta Gerle von Weitenung. — Richard Grobe von Speyer, Schlosser hier, mit Katharina Lieb von Hilsbach. — Robert Blum von Schaffhausen, Ausläufer hier, mit Frieda Schumacher von hier. — Leonhard Dasing von Gröningen, Schreiner hier, mit Katharina Häfner von Gölshausen.

Todesfälle. 28. Jan. Luise, 5 J., B.: Ludwig Knoch, Schneider. — Margarethe, 4 M. 21 J., B.: Heinrich Brinkmann, Zuschneider. — 29. Jan. Peter Eder, Witmer, Mobelschreiner, 70 J. — Karl, 8 M. 9 J., B.: Berthold Bachmann, Bierbrauer. — Hilba, 2 M. 11 J., B.: Georg Müller, Schützmänn. — Elise, 6 J., B.: Franz Mitterer, Konditor. — Karl, 1 J., B.: Karl Eppele, Verhilberer. — Lisa, 7 M., B.: Camill Bizenhofer, Kaufmann.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. v. 30. Jan. 1900. Während das barometrische Maximum im Norden Europas an Höhe erheblich zugenommen hat, ist die Depression, welche gestern über dem Mittelmeer gelegen war, nordwärts gezogen, so daß am Morgen ihr Minimum Süddeutschland und die Alpen bedeckte. Bei nördlichen Winden fällt in Mitteleuropa fast überall Schnee, bei Temperaturen, welche nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen. Dieser Witterungscharakter wird voraussichtlich vorerst noch anhalten; für später steht stärkere Temperaturabnahme in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Therm.	Abso.	Beuchtig.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	in mm		
28. Nachts 9 ⁰⁰ U.	733.0	0.8	4.7	96	SW	bedeckt 1)
29. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	732.4	0.8	4.6	94	NE	„ 1)
29. Mittags 2 ⁰⁰ U.	733.5	2.4	4.9	89	„	„
29. Nachts 9 ⁰⁰ U.	733.5	2.0	4.9	93	„	1)
30. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	732.4	0.1	4.4	96	„	„
30. Mittags 2 ⁰⁰ U.	734.5	1.0	4.6	92	SW	„

1) Schnee.

Höchste Temperatur am 28. Jan. 3.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.4.

Niederschlagsmenge des 28. Jan. 4.2 mm.

Höchste Temperatur am 29. Jan. 2.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -0.1.

Niederschlagsmenge des 29. Jan. 9.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 30. Jan.: 4.69 m, gefallen 18 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 30. Januar 1900.

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 169.70, Wechsel London 20.48, Paris 81.40, Wien 84.50, Stallen 75.82, Privatdiskont 4¹/₂%, Napoleons 16—23, 4¹/₂%, Deutsche Reichsanleihe 98.85, 3¹/₂%, Deutsche Reichsanleihe 88.60, 4¹/₂%, Preußen 98.85, 6¹/₂%, Italiener 94.10, Oesterr. Goldrente 100.40, Oesterr. Silberrente 99.85, Oesterr. Vooe von 1886 141.30, 4¹/₂%, Portugiesen —, Russische Staatsr. 99.80, Serben 62.70, Spanier 68.60, Ungar. Goldrente 99.35, Ungar. Kronenrente 94.85, Berliner Handelsgesellschaft 171.50, Darmstädter Bank 145.50, Deutsche Bank 210.20, Dresdener Bank 164.70, Badische Bank 121.60, Rhein. Kreditbank 140.85, Rhein. Hypothekbank 162.—, Länderbank 118.50, Wiener Bankverein 137.30, Ottomanbank 112.60, Schweizer Centralbank 144.30, Schweizer Nordostbahn 94.—, Schweizer Union 80.—, Jura-Simplon 88.20, Mittelmeerbahn 99.—, Harpener 218.—, 6¹/₂%, Argentinier 84.—, 5¹/₂%, South Pref. 105.10, 3¹/₂%, Badische in Gulden 97.00, 3¹/₂%, Badische in Mark 96.90, 3¹/₂%, Badische in Mark 96.90, 3¹/₂%, Badische in Mark von 1896 88.50, 4¹/₂%, Griechen 47.30, Türkenloose 121.80, D.-Türken —, 5¹/₂%, Argentinier 85.80, 5¹/₂%, Chinesen 97.80, 5¹/₂%, Mexikaner 98.70, 5¹/₂%, Mexik. von 1898 42.05, 3¹/₂%, Mexikaner 26.20, Wälz. Hypothekbank 168.—, Elbthal 124.50, Meridionalb. 135.—, Bad. Ind. Fabrik 75.—, Nordb. Lloyd 123.—, Paketfahrt 127.60, Gröninger 184.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 260.—, North Pacific 74.70, A.G.-G. 256.50, Schudert 231.50, Veloce 60.50, Oesterr. Bank 120.50, Berliner Bank 116.—.

(2¹/₂ Uhr.) Kredit 235.40, Diskont 195.20, Staatsbahn 136.20, Lombarden 27.80, Tendenz: fest.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 234.80, Staatsbahn 133.20, Lombarden 25.—, Marknoten 118.10, Ungarische Goldrente 98.60, Ungarische Papierrente 99.65, Oesterr. Kronenrente 98.70, Länderbank 118.75, Ungarische Kronenrente 94.80, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 235.—, Diskontofon mandit 195.20, Staatsbahn 137.—, Lombarden 27.80, Prince Henry 114.50, Gelsenkirchen —, Harpener 217.90, Paracelsus 265.—, Türkenloose —, 6¹/₂%, Mexikaner —, Jura-Simplon 88.90, Oesterr. 94.10, Portugiesen 23.80, Tendenz: fest.

(Schluß.) Diskont 195.10, Deutsche Bank 210.20, Dortmund 140.20, Bochumer 271.40, Ibernia 230.50, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurs.) 3¹/₂%, Rente 100.37, 3¹/₂%, Portugiesen 28.—, 5¹/₂%, anier 68.72, Türken 23.10, Ottomanbank 664.—, Rio Tinto 1162, Banque de Paris 1095, Italiener 93.35, Debeers 87.—, Robinson 181.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

DIE-WOCHE

hat jetzt mehr als

300,000

zahlende Abonnenten.

Das ist ein Erfolg, wie noch keiner auf dem Gebiete des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens jemals zu verzeichnen war.

Abonnements und Einzelverkauf durch: **Georg Guddat**, Buchhandlung, Markgrafenstr. 26, Hauptvertriebsstelle der „Woche“ Karlsruhe i/B.

269.1

Levantehandel — Orientreisen.

Interessenten finden reiche Angaben im

Handbuch 1900 der D. L. L.

Kostenlos zu beziehen von der

Direktion der Deutschen Levante-Linie,
HAMBURG, Trostbrücke 1.

Firmen beliebigen Branchen, Privatpersonen Stand anzugeben.

Zwangsvollstreckung.
x.888.2. Freiburg.
Eigentums-Versteigerung.
Infolge richterliche Verfügung wird am

Montag den 5. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr, in dem Rathhause dahier die nachbeschriebene Liegenschaft des Wirtshausers Albert Kurati in Freiburg und seiner Ehefrau Karoline geborene Bant von da öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert erreicht wird.

Die übrigen Steigerungsgebote können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Vergütung Nr. 1932.
Haus Nr. 27 der Bismarckstraße und Nr. 52 der Albertstraße dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, Magazin und Steinhauerwerkstätte, dazu 8 a 86 qm Haus- und Hofplatz, angrenzend westlich an Eisenbahntrasse, östlich an die Bismarckstraße, südlich an Berthold Duda, nördlich an die Albertstraße, geschätzt zu M. 62,000.—
Freiburg, den 11. Januar 1900.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gaertner, Großh. Notar.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Wittwoch den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr** stattfindenden Berdingstagfahrt verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen an der Aufschrift von 2 Wochen vorbehalten.
Bruchsal, den 25. Januar 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

250.1. Nr. 728. Eberbach.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Erweiterung der Station Seckach.
Die folgenden Arbeiten zur Erweiterung der Station Seckach an der bad. Oberrheinbahn sollen öffentlich vergeben werden:

Erdb- und Felsbewegung mit Abfüllungsarbeiten 80,000 cbm
Herstellung von Wegflächen 11,400 qm
Maurer- und Steinhauerarbeiten für kleinere Bauwerke 150 cbm
Pläne und Bedingungsheft liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsichtnahme auf; eine Abgabe nach Auswärts findet nicht statt.
Formulare für Angebote, in welche die Einheitspreise einzusetzen sind, können auf meiner Kanzlei in Empfang genommen oder von dort bezogen werden.
Angebote sind spätestens bis zum **10. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bei mir einzulegen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Eberbach, den 27. Januar 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

M. 322,500 baar kommen zur Auszahlung in der I. großen **Freiburger Münstergeldlotterie** darunter Treffer bis ev. M. 125,000 baar; Ziehung 10./13. Februar; Loose à M. 3, 11 St. 30 M., Porto u. Affre 25 Pf. bei **Carl Gdh.,** Droge- und Bantgeschäft, Karlsruhe i. B. [x.366.6]

Badischer Kunstverein.
Die jährliche Verlosung der Aurentheine des Kunstvereins findet **Donnerstag, 1. März, Nachmittags 1/4 4 Uhr,** im Vereinslokal statt.
Bis zu diesem Termin eintretende neue Mitglieder nehmen an der Verlosung teil. Eintrittserklärung geschieht im Vereinslokal, seitens Auswärtiger durch Postkarte, wobei der Jahresbeitrag (12 M.) einzufenden ist.
Der Vorstand.

Witesser
Flecken veruzieren immer. — Benützen Sie daher **Kuhn's Creme-Rional** 1.30 u. Rional-Seife 50 u. 80 von **Fritz Kuhn,** Kronenpark, Nürnberg. Hier bei **Ad. Kiefer,** Friseur, Kaiserstr., sowie in allen Drogerien und Friseurgeschäften. [x.356.9]

Eine **unübertroffen** gediegene und reichhaltige Auswahl in

Flügeln und Pianinos

finden Sie bei [x.16.4]

L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Dampfbäder, Halbbäder, kalte Abreibungen, Massage, Elektrisch-Lichtbäder, kohlen-saure Bäder, Fango-Behandlungen, 60 Wannenbäder
1ter, 2ter, 3ter Klasse,
Friedrichsbad
136 Kaiserstrasse 136.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurs.
229. Nr. 1297. Neustadt.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **John Tritschler** in Venzel wird heute am 26. Januar 1900, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Arthur Bender** in Venzel wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 26. Februar 1900 schriftlich bei dem Gerichte oder mündlich zu Protokoll des Gerichtsschreibers anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeraus-schusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Samstag den 24. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 12. März 1900, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinshuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Februar 1900 Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht Neustadt.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: **Vogel.**
227. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Jacob Bach** auf dem Waldnerhof soll die Schlussverteilung erfolgen.
Dazu sind 436 M. 10 Pf. verfügbar.
Nach dem auf der hiesigen Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse sind 60 M. 65 Pf. bevorrechtigte und 11,864 M. 55 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Weinheim, den 26. Januar 1900.
Der Konkursverwalter:
Zingraf.

Vermischte Bekanntmachungen.
237.1. Nr. 569. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Vergabung von Sanarbeiten.

Zur Herstellung eines Oekonomie- und Abtrittgebäudes und einer Postwagenremise auf dem Bahnhof Bruchsal sollen die nachgenannten Sanarbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.
1. Grab- und Maurerarbeit.
2. Zimmerarbeit.
3. Schreinerarbeit.
4. Glaserarbeit.
5. Schlosserarbeit.
6. Flechenerarbeit.
7. Tischlerarbeit.
Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanträge liegen in den üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt (Verwaltungsgebäude linker Flügel III. Stock) zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsformulare unentgeltlich erhoben werden können.
Zusendung nach Auswärts findet nicht statt.

Brennholzversteigerung.
Das Großh. Forstamt Zehdenheim versteigert am **Montag den 5. Februar 1900, Morgens 9 Uhr,** im „Deutschen Kaiser“ zu Kürzell mit Borgfrist bis 1. November 1900: aus Domänenwald „Ottenheimerwald“ 50 Ster buchene Scheitholz und Prägels-holz, 600 buchene und 2800 gemischte Wellen und Schlagraum; aus dem „Schneibwald“ Schlag 2 und 7, an der Straße von Hügelsweier nach Ottenheim: 820 Ster buchene, eichene und eschene Scheitholz und Prägels-holz, 22000 buchene, eichene und eschene Wellen und Schlagraum.
Forstwart Hauser in Ottenheim (Ottenheimer-Wald) und Domänenwald-hüter Dreher in Langenwinteln (Schneibwald) zeigen das Holz vor. [x.246.2]

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.